

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Am III. Sonntage nach der Erscheinung Christi. Matth. 8, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

卷之四

Am III. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Matth. 8, 1-13.

Die Pflichten der Herrschaften und des Gesindes.

Zeiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Unser heutiges Evangelium, Geliebteste in dem HErrn, giebet uns Gelegenheit, von den Pflichten der Herrschaften und des Gesindes, aus und nach dem Worte Gottes, eine Betrachtung anzustellen. Bittet mit mir den HErrn, daß Er dazu seinen Geist und Gnade verleihen wolle.

Text.

Matth. 8, 1-13.

Da Er, der Herr Jesus, aber vom Berge herab ging, folgete Ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete Ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget! und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat Ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Oberkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte Er sich, und sprach zu denen, die Ihm nachfolgten: Wahrlich, Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber Ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im

(Schub. kurze Ev. Post.) 3im=

II4 Am III. Sonntagenach der Erscheinung Christi, Matth. 8, 1-13.

Zimmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Zeulen und Zähklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gib, o Jesu, gib uns deine Gnade und Segen zu deinem Worte, Amen!

In dem andern Theil unsers verlesenen Evangelii finden wir einen gottseligen Herrn, nemlich den Hauptmann zu Capernaum, der für seinen francken Knecht recht väterlich sorgete, ohne Zweifel, weil dieser Knecht, in gesunden Tagen seiner Pflicht gegen seine Herrschaft treulich nachkommen war. Wir wollen daher Gelegenheit nehmen, zu handeln

Von den Pflichten der Herrschaften und des Gesindes gegen einander.

Wir legen hiebey, nebst unserm Evangelio, mit zum Grunde die Worte Pauli: Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein ieglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sey ein Knecht oder Freyer. Und ihr Herren thut auch dasselbe gegen ihnen, und lasset das Dräuen; und wisset, daß auch euer Herr im Zimmel ist, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 5-9.

Erster Theil.

Wir sehen nun erstlich auf die Pflichten der Herrschaften gegen das Gesinde. Vor allen Dingen haben diejenigen, welche Gesinde haben und Herrschaften genennet werden, sich darum mit allem Ernste zu bekümmern, daß sie

1) wahre Christen werden, d. i. daß sie mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden, folglich an Jesum Christum in der Wahrheit glauben, und aus solchem Glauben Gott herzlich fürchten und lieben; sonst können und werden sie nimmermehr den Pflichten gegen ihr Gesinde ein Genügen thun. Paulus

lus schreibet obige Worte an gläubige Herren, und ein solcher war auch der Hauptmann in unserm Evangelio. Er glaubete wahrhaftig an den Herrn Jesum, fürchtete also und liebete Gott von Herzen.

Ihr Herren und Frauen, wie siehet es um diesen Grund, der euch zu eurer eigenen Seligkeit schlechterdings nöthig ist, in euren Herzen? Die klägliche Erfahrung bezeuget leider, daß wenige Herren und Frauen an Jesum in der Wahrheit glauben. Weltlich, irdisch und fleischlich sind die mehesten gesinnet. Wie können sie denn ihr Gesinde, durch ihr eigenes Exempel, zur wahren Gottesfurcht anweisen, wozu sie doch vor Gott verbunden sind? Und das wird Gott dereinst von ihnen fordern, da sie hierin ihre Hauptpflicht aus den Augen setzen. Herrschaften haben

2) Wohl zu bedenken, daß sie vor Gott nicht besser sind, als das Gesinde; auch daß das Gesinde Gott angehöre, und von demselben, aus lauter Barmherzigkeit ihnen zur Bedienung überlassen sey. Herrschaften und Gesinde werden von Gott geliebet, wenn sie Ihn fürchten und lieben; fürchten und lieben sie Ihn aber nicht, so wird Er sie gleichdurch strafen. Das bezeuget Paulus, wenn er den Herren zurufet: Wisset, daß auch euer Herr im Himmel sey, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9. Und: Wisset, was ein ieglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sey ein Knecht oder Freyer. v. 8. Gott hat zwar in der Welt einen Unterschied unter Menschen gemacht, indem Er einige hoch, andere aber niedrig gesetzt hat. Nichts desto weniger bleibet Er der Knechte so wol, als der Herren, Schöpfer, Erhalter und einiger Herr: folglich haben die Herren ihre Knechte, als Knechte Gottes anzusehen, durch welche Gott sie bedienen und aufwarten läffet, und mit ihnen so, wie es Gott, ihrem Herrn, gefallen kann, umzugehen. Denn Gott siehet nicht an die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen, denn sie sind alle seiner Hände Werk. Hiob 34, 19. Daher spricht auch Hiob: Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, wenn sie eine Sache zu mir hatten? wenn sie meyneten, daß sie sich mit Recht über mich beschweren könnten? Nein, das habe ich nicht gethan. Ich habe sie vielmehr gehöret, und ihnen, wo sie Recht hatten, Recht widerfahren lassen. Was wolte ich sonst thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn Er heimsuchte? Hat ihn, meinen Knecht und Magd, nicht auch der gemacht, der mich im Mutter-Leibe machte, und hat ihn im Leibe eben so wol berei-

bereitet? Cap. 31, 13-15. Diß mögen Herren und Frauen wohl merken, und dem Hiob treulich hier nachfolgen. Herrschaften sind schuldig

3) ihr Gesinde zu lieben. Der Hauptmann liebete seinen Knecht thätlich, denn er kam und bat den Herrn Jesum für ihn. Wer Herr und Frau genennet wird, bedencke folgendes: Dein Knecht ist a) dein Nächster; deinen Nächsten aber solt du lieben. Dein Knecht ist b) dein Bruder. Du und er habt Einen Vater, den Adam. Deinen Bruder solt du lieben. c) Gott dienest dir in deinem Knechte. Liebe daher deinen Knecht in Gott und um Gottes willen. d) Was woltest du, wenn Gott dich zu einem Knechte, deinen Knecht aber zu deinem Herrn gemacht hätte, daß dein Knecht, der dann dein Herr wäre, dir thun sollte? Thue du das demselben auch, und liebe ihn im Herzen, in Geberden, Worten und Wercken. Die Herrschaft ist schuldig, für des Gesindes

4) geistliches und leibliches Beste treulich zu sorgen. Sehen sie ihr Gesinde an, als Seelen, die durch das Blut des Sohnes Gottes erkaufte sind, und Mitgenossen der ewigen Herrlichkeit seyn sollen; so werden sie, wenn sie anders selber Jesum lieben, und um ihre eigene Seligkeit recht bekümmert sind, für ihr Gesinde fleißig beten. Sie werden auch mit ihnen Gottes Wort handeln, und sie in demselben unterrichten. Und dazu nehmen Christliche Herren und Frauen sich gerne Zeit, daß sie mit ihrem Hause singen, beten, Gottes Wort lesen, und den Willen Gottes ihnen bekannt machen. Sie halten das Gesinde auch zur Kirchen, und wenn es nöthig ist, auch zur Schulen. Lesen und den Catechismum zu lernen, brauchet so gar viele Zeit nicht. Und die wenige Zeit gönnen gottselige Herrschaften ihrem Gesinde gerne. Sie bestrafen auch das Gesinde, wenn sie Bosheit sehen, und suchen sie zu bessern. Fluchen, Lästern, Schelten höret man von Christlichen Herrschaften nicht, sondern sie halten ihr Gesinde zu ihrer Schuldigkeit an, oder bestrafen ihre Laster mit ernsthafter Lindigkeit. Wird Gott beleidiget, das rügen sie viel mehr, als wenn man ihnen zu nahe tritt. Und so lassen sie, nach Pauli Worten, das Dräuen, und sehen doch weder der Faulheit noch Bosheit des Gesindes nach. Sorgen nun Christliche Herrschaften für das geistliche Beste des Gesindes, so sorgen sie auch

für ihr Leibliches. Sie halten sie daher an a) zur Arbeit. Genugsame Arbeit muß dem Gesinde aufgelegt werden, damit es nicht müßig gehen und böse Wege suchen dürfe. Mit allzuvieler Arbeit aber soll man sie nicht belästigen. Sie sind Menschen, und bedürfen der Ruhe so wol, als Herren und Frauen. Man lese hieron Sir. 33, 25-30. Sie reichen dem Gesinde auch

auch b) genugsame und gesunde Kost. Das Gesinde Mangel leiden lassen, und ihnen dadurch Anlaß zum stehlen geben; oder das, was verdorben und stinckend worden ist, ihnen zur Speise reichen, ist unverantwortlich vor Gott. Was du nicht wilt, das dir die Leute thun sollen, das thue du ihnen auch nicht. c) Der bedungene Lohn muß dem Gesinde auch zu rechter Zeit und völlig gereicht werden. Geizige, eigennützig und unchristliche Herrschaften pflegen wol, unter mancherley Vorwand, dem Gesinde den bedungenen Lohn abzukürzen. Das ist aber eine himmelschreyende Sünde, und die sie begehen, nennet die heilige Schrift Blut-Hunde Sir. 34, 27. 3 Mos. 19, 13. Jac. 5, 4. Wird das Gesinde krank, so nehmen sich d) Christliche Herrschaften ihrer an, und sorgen, soviel möglich, für ihre Wartung und Genesung. So machte es der Hauptmann im Evangelio; so machen es mit ihm alle, die den Herrn lieben und fürchten.

Alle diejenigen nun, die unter uns Gesinde haben, mögen sich vor dem Herrn genau untersuchen, wie sie diesen Pflichten, so sie ihrem Gesinde schuldig sind, bisher ein Genügen geleistet haben, und gewiß seyn, daß der Herr sie darüber dereinst zur Rechenschaft ziehen werde. Trauet deßhalb euch selber nicht, und meynet nicht, es habe die Versäumung eurer Pflicht vor Gott nichts zu bedeuten. Ihr habet es ietzt gar anders aus dem Worte Gottes vernommen. Ach so gebet dann, die ihr bisher von einer wahren Bekehrung des Herzens zu Jesu Christo noch nichts erfahren habt, dem Geiste Gottes Raum, daß Er euch noch durch wahre Buße und Glauben zu neuen Menschen und zu wahren Christen machen könne; so werdet ihr Vergebung aller eurer Sünden, und zugleich die Kraft erlangen, daß ihr, als Gott fürchtende und liebende Herrschaften, euch gegen euer Gesinde Gott wohlgefällig verhalten könnet. Wir gehen weiter, und sehen auch

Anderer Theil.

auf die Pflichten des Gesindes gegen ihre Herrschaften. Böses und untrenes Gesinde ist heute zu Tage eine rechte Land-Plage. Wisset aber, ihr Knechte und Mägde, daß Gott alle eure Bosheiten, Untreue und Ungehorsam, so ihr euren Herrschaften beweiset, als Ihm selbst bewiesen, an euch gewiß in Zeit und Ewigkeit rächen werde, wo ihr nicht umkehret und von Herzen Buße thut. Und eben diß ist eure

vornehmste, erste, und rechte Haupt-Pflicht, daß ihr nemlich, wo es noch nicht geschehen ist, euch von eurer Bosheit zu dem Herrn Jesu gründlich bekehren lasset. Denn wollet ihr euren übrigen Pflichten nachkommen, so muß eine wahre Furcht vor Gott, und eine wahre Liebe

be zu Gott in euren Herzen angerichtet werden. Diß fordert Paulus in den oben angezogenen Worten, wenn er euch ermahnet, daß ihr mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottes-Furcht, als die Knechte Christi, eurer Herrschaft gehorsam seyn sollet. Und darum setzet Lutherus zum Grunde eurer Pflicht, bey der Erklärung des vierten Gebotes, in welches ihr auch gehöret, die Furcht und Liebe Gottes, wenn er spricht: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir zc. **Beidet ihr Gott fürchten und lieben, so werdet ihr**

2) eure Herrschaften auch von Herzen lieben. Ihr habet sie anzusehen, als eure Eltern, durch welche Gott euch viel Gutes erzeiget, und die ihr deßhalb herzlich zu lieben habt. **Liebet ihr sie, so werdet ihr**

3) sie auch ehren. Ein Knecht soll seinen Herrn ehren, spricht Gott Mal. 1, 6. Die Herrschaft träget Gottes Bild, der dich ihnen untergeben hat. Du bist daher schuldig, Gott in deiner Herrschaft, und sie in Gott zu ehren und hochzuhalten im Herzen, in Geberden, Worten und Werken. Und zwar einen jeden Herrn und eine jede Frau, denen du dienest; sie mögen hohen, mittleren oder geringen Standes seyn. **Ehre Vater und Mutter; ehre deinen Herrn und deine Frau. Du bist schuldig**

4) deiner Herrschaft gehorsam zu seyn, in allen Dingen, die nicht schlechterdings wider Gott sind. Du hast, als ein Knecht oder Magd, deinen Willen der Herrschaft untergeben, und sie hat dir dafür Lohn und Brodt zugesaget. Wie du nun das letztere mit Recht von ihr forderst; so bist du ihr auch willigen und völligen Gehorsam schuldig, und zwar nach den Worten Pauli, die Gottes Worte sind: **in allen Dingen, mit Einfältigkeit des Herzens, ohne raisonniren und Widerreden; als Christo; von Herzen; nicht allein mit Dienst vor Augen; mit gutem Willen. Du bist deiner Herrschaft**

5) Treue schuldig. Dahin gehöret nun, daß das Gesinde der Herrschaft a) treulich arbeite, so wie es Gott, der sie siehet, gefallen kann. Gottloses Gesinde thut in Gegenwart der Herrschaft noch wol was; ist die aber nicht da, so lassen sie die Arbeit wol an sich kommen. Das sind untreue Menschen und vor Gott Diebe, die das Reich Gottes nicht ererben sollen. Das Gesinde soll b) der Herrschaft nichts entwenden. Nichts müssen sie veruntreuen, es sey klein oder groß, wenig oder viel; sondern alle Treue erzeigen. Tit. 2, 9. 10. Sie sollen auch c) mit den Sachen ihrer Herrschaft nicht liederlich, unachtsam noch verschwenderisch

risch umgehen, sondern allen Schaden, als ihren eigenen, sorgfältig verhüten. Zu solcher Treue gehöret auch d) die Verschwiegenheit. Es ist nicht recht, wenn Knechte oder Mägde aus dem Hause plaudern, und wol oft ganz unschuldig gemeinte Worte also verdrehen, daß dadurch Zank und Zwietracht zwischen Nachbarn erregt wird. Das Gesinde soll mit der Herrschaft auch

6) Geduld haben. Knechte und Mägde sollen sich aller Demuth, Sanftmuth, Geduld und Lindigkeit befeisigen auch gegen wunderliche Herren, 1 Petr. 2, 18. und das Unrecht in der Stille über sich gehen lassen v. 19. 20. Meynest du aber, es geschehe dir gar zu viel; so zeige es denen an, die dir zu helfen verbunden sind; Jedoch alles ohne Stolz, Bitterkeit und Feindschaft. Endlich ist das Gesinde schuldig

7) für ihre Herrschaft fleißig zu beten. Gottesfürchtige Knechte und Mägde werden es bey ihnen daran nicht fehlen lassen. Unbekehrtes Gesinde kann dieser Pflicht nicht nachkommen, so lange es in seinem fleischlichen Sinne beharret. Indes bleibt doch diese Pflicht vor Gott auf ihrer Rechnung, und Er wird sie um der Versäumnung derselben vor Gerichte ziehen.

Das sind nun auch die Pflichten des Gesindes gegen ihre Herrschaften. Wie ist euch, ihr Knechte und Mägde, bey der Anhörung dieser eurer Pflichten, die Gott selber von euch fordert, zu Muthe gewesen? und was habet ihr dabey in eurem Gewissen gefühlet? Ach wie elend und jämmerlich siehet es mit euren armen Seelen, grösssten Theils, vor Gott aus! Die mehresten unter euch leben, wo nicht offenbar gottlos, liederlich, wild und frech, doch ohne Gott dahin. Ihr seyd fleischlich gesinnet; Gottes Wort achtet ihr nicht; daher fürchtet und liebet ihr Gott nicht. Weil ihr nun Gott nicht von Herzen fürchtet und liebet, so liebet ihr auch eure Herrschaften nicht; ihr ehret sie nicht, wie ihr sollet; ihr beweiset ihnen keinen willigen und völligen Gehorsam; ihr lasset es an der wahren Treue fehlen; siehet euch euer Herr, so arbeitet ihr; ist er aber euch nicht vor Augen, wie faul und träge seyd ihr nicht alsdann? Sind eure Hände rein von aller Dieberey? Gehet ihr nicht unachtsam, liederlich und verschwenderisch mit den Sachen eurer Herrschaft um, und achtet es wenig, wenn ihr gleich hie und da Schade geschiehet? Traget ihr nicht eure Herrschaft bey andern aus, und richtet dadurch manchen Verdruß an? Wo ist die Geduld, die ihr gegen sie beweisen sollet? Daß Knechte und Mägde ihre Herren und Frauen unanständig anfahren, widerbellen und das letzte Wort behalten wollen, ist nichts seltenes, aber vor Gott höchst strafwürdig.

Aber o ihr armen Menschen, wie wollet ihr denn vor Gottes Gerichte zu rechte kommen, da ihr wider seinen Willen so dreiste und
frech

frech angehet? Denn was ihr wider die eurer Herrschaft schuldige Pflichten thut, das thut ihr wider **GOTT** selber. Wahrlich! Er wirds nicht ungerochen lassen. Ach so besinnet euch doch, die ihr bisher der Sünde gedienet habt! Vielleicht ist euer Ende nahe, und der **HERR** läßt euch wol aniekt zum letzten male zur Buße rufen. Wendet euch daher gleich nach dieser Predigt zu dem **HERRN** **IESU**, bekennet Ihm euer verderbtes Herz, und eure wider Ihn, in euren Herrschaften, begangene viele und schwere Sünden, und rufet Ihn ernstlich an, daß Er sich eurer erbarme, und durch seinen Heiligen Geist euch rechtschaffen zu sich bekehre. Ist es nicht andern, daß ihr aniekt in eurem wüsten Wesen recht unselige Menschen gewesen seyd? Gewiß, wenn **GOTT** euch, durch sein Wort, nur einen lebendigen Blick von eurem unseligen Zustande durchs Herz schießen läßt, so müßet ihr ja erschrecken, und könnet an die Ewigkeit nicht ohne Zittern gedencken. Wie wohl würde euch aber werden, wenn ihr in **IESU** Blut und Tod, durch wahre Buße und Glauben, Vergebung eurer Sünden erlangetet, und würdet Kinder des lebendigen **GOTTES**? Dann würdet ihr euren Pflichten willig und mit Freuden nachkommen, und euch in eurem Stande für recht glücklich achten. Denn alsdann würde

1) euer Stand, und ihr in demselben, **GOTT** recht wohlgefallen. Der **HERR** **IESUS** würde 2) eure Freue, Liebe und Gehorsam gegen eure Herrschaft als Ihm selber bewiesen, ansehen, und euch alles mit ewiger Zerklichkeit vergelten. Denn so spricht Paulus zum gottseligen Gesinde: **Wisset, daß ihr von dem HERRN empfangen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem HERRN Christo, Col. 3, 24.** Ihr seyd zwar 3) Knechte und Mägde in der Welt, also von **GOTT** niedrig gesetzt; nichts desto weniger würde **GOTT** euch nennen: **O ihr Kinder des lebendigen GOTTES!** und ihr würdet in Christo geistliche Könige und Priester vor **GOTT** seyn, in Zeit und Ewigkeit. Und diese Seligkeit ist es, zu welcher **IESUS** Christus euch icht durch sein Wort rufet. Gehet nun hin, suchet sie, erbittet sie, und nehmet sie von Ihm an.

IESU, bessere Herrschaften und Gesinde. Bessere alle Stände, und werde verherrlicht in dem Wehr- Lehr- und Haus-Stande, Amen!



Am